



Honegger geht, wer kommt?

Während neun Jahren stand Walter Honegger an der Spitze der Gemeinde. «In diesem Amt kann man viel bewirken», sagt er im Interview auf den Seiten 2 und 3. (Foto: ew)

Sie treten ab

Nicht nur der Gemeindepräsident gibt seinen Sessel frei. Auch an der Spitze der Reformierten Kirchenpflege und der Oberstufenschulpflege kommt es zu einem Wechsel. Sie habe «viel Herzlichkeit erfahren», stellt Silvia Bättig im Rückblick auf ihre Amtszeit fest. Für Ruedi Vontobel war es «spannend mit Spannungen». Seite 4

Sie treten an

Bei der Nachfolge für den zurücktretenden Walter Honegger haben die StimmbürgerInnen die Wahl: Wer soll in Zukunft die Geschicke unserer Gemeinde leiten, Käthi Schmidt (CVP) oder Kurt Akermann (parteilos)? Beide haben sich durch ihre Arbeit im Gemeinderat einen guten Namen geschaffen und politisches Talent bewiesen. Seite 5

In den Startpflöcken

52 Behördenmitglieder müssen bei den Erneuerungswahlen 2006–2010 gewählt werden. Doch keine Angst, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Sie brauchen nicht 52 Namen auf die Wahlzettel zu schreiben. 21 Kandidierende sind bereits still gewählt. Die restlichen 31 stellen sich am 2. April zur Wahl. Seiten 8 bis 11

Im Rampenlicht

Wer Politik betreibt, steht im Rampenlicht. Zum Beispiel unsere Bundesrätin und ihre sechs Kollegen. Und in Wald? Die WAZ wollte es wissen und erforschte in einer (nicht repräsentativen) Umfrage die Bekanntheit der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte im Volk. Einer liegt auf der Skala ganz vorn: Walter Honegger. Seiten 14 und 15

Vertrauen

Die WAZ-Redaktion macht am Samstagvormittag eine Umfrage auf der Strasse. Die Leute äussern sich zur Bekanntheit des Gemeinderates und dazu, was sie von seiner Arbeit halten. Es sind kritische, differenzierte, aber überwiegend positive Meinungen zu hören.

Dabei ist es nicht nur blindes Vertrauen, welches unserem Gemeinderat entgegen gebracht wird. Zwar sind alle froh, «wenn jemand die Arbeit macht». Allein damit kann ein Behördenmitglied aber noch keine Lorbeeren ernten. Anonymität gibt es auch nicht, man kennt sich im Dorf. Viele Befragte identifizieren sich mit der Gemeinde und ihren Menschen. Sie attestieren ihrer Exekutive, dass sie seriös und engagiert arbeite.

Wer sind nun aber diejenigen «auf der Strasse»? Viele von ihnen sind mittleren oder gar fortgeschrittenen Alters. Ist dieser nicht mehr ganz junge Teil der Bevölkerung derselbe, welcher sein Stimmrecht wahr nimmt und sich bei Abstimmungen gut beteiligt? Der also ziemlich repräsentativ ist bei den Behördenwahlen?

Einige der älteren Befragten geben allerdings zu Protokoll, sie kümmern sich bewusst nicht mehr um Politik. Andere glauben, nicht mehr mitreden zu können. Oder ihr Namensgedächtnis habe einfach nachgelassen. Sie wollten das Feld lieber den Jüngeren überlassen, erklären sie.

Ich hoffe, dass viele Junge Anfang April in diesem Sinn über ihre Zukunft mitbestimmen, sich sogar selber in der Behördenarbeit engagieren und sich auf das Feld begeben, welches ihnen jene Älteren überlassen wollen.

Marcel Sandmeyer

«Von meinem Wesen her ...»

Der abtretende Gemeindepräsident Walter Honegger über die Freude am Regieren, die Grenzen der Macht, über seine Beziehung zu SVP-Präsident Ueli Maurer und die Gründe für seinen Rücktritt.

WAZ: Herr Honegger, Sie seien ein idealer Präsident, sagen die Leute. In der WAZ-Umfrage, deren Ergebnisse auf den Seiten 14 und 15 dieser Ausgabe zu lesen sind, schneiden Sie glänzend ab. Warum treten Sie nicht für eine weitere Amtsdauer an?

Walter Honegger: Eine schwierige Frage. Eigentlich wollte ich den Entscheid schon im Dezember 2004 fällen. Aber es fiel mir schwer und so wurde es Frühling, bis ich mir im Klaren war: Ich kandidiere nicht mehr.

Was gab den Ausschlag für diesen Entscheid?

Der Hauptgrund ist die Familie. Wir sind glückliche Eltern von drei Töchtern und ich möchte meine Vaterrolle ohne schlechtes Gewissen leben können. Schliesslich haben wir die Kinder jetzt und nicht später. Der zweite Grund ist beruflicher Natur. Ich merkte, dass es mich im Geschäft vermehrt braucht.

Warum?

Die Wirtschaftslage hat sich verändert. Das Umfeld ist vor allem für kleinere und mittlere Betriebe härter geworden. Überdies habe ich im Oktober 2005 ein Elektrofachgeschäft in Wattwil übernommen, was zusätzliche Arbeit mit sich bringt ...

... und mehr Zeit beansprucht.

Der Zeitfaktor an und für sich ist nicht das Problem. In einer gut geführten Agenda lässt sich viel unterbringen. Es ist in erster Linie eine Frage der Verantwortung. Ich will nicht, dass meine Tätigkeit im Gemeinderat schuld ist, falls im Geschäft einmal etwas schief laufen sollte.

Aber im Grund möchten Sie lieber in der Politik weiter machen?

Ich habe mich für die Familie und das Geschäft entschieden. Und ich freue mich, meine Kräfte und meine Zeit künftig vermehrt dafür einsetzen zu können. Das ist die eine Seite. Andererseits gebe ich gern zu, dass mir die Tätigkeit als Gemeindepräsident Spass gemacht und viel Befriedigung gebracht hat. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Was machte am meisten Freude beim Regieren?

In diesem Amt kann man viel bewirken. Doch es kommt sehr drauf an, wie man etwas

macht. Die Erfahrung zeigt, dass man mit einer guten Gesprächskultur die Voraussetzungen dafür schafft, damit ein Prozess gut abläuft. Der Gemeinderat ist eine Kollegialbehörde, die aus sieben Persönlichkeiten besteht; jede mit ihren Erfahrungen, ihrer Ressortzuständigkeit – und ihrer Meinung.

Mühsam für den Chef?

Nein, überhaupt nicht. Ich schätze die Debatten im Rat. Erstens kommen in der Regel bessere Lösungen zustande, wenn mehr Leute mitdenken und mitdiskutieren. Zweitens bin ich von meinem Wesen her ein Vermittler. Ich habe keine Mühe, andere Meinungen gelten zu lassen. Ich bin keiner, der polarisiert.

Von Politikern erwartet man aber, dass sie ein klares Profil haben?

Vermittler zu sein und eine eigene Überzeugung zu haben, schliesst sich nicht aus. Ich kann meine Meinung sehr dezidiert vertreten. Fragen Sie meine Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat! Das ist ja gerade das Wesen

des Kollegialsystems, dass jedes Ratsmitglied seinen Standpunkt einbringt, dass man einander zuhört und einen Konsens sucht. Das gilt auch für den Präsidenten. Um etwas zu erreichen, muss ich Überzeugungsarbeit leisten, wie die anderen auch.

Trotzdem, der Präsident ist anders als die andern. Er ist in seiner Funktion direkt vom Volk gewählt, er führt den Rat und vertritt die Gemeinde nach aussen. Er hat mehr Macht.

Macht? Ich würde sagen, als Präsident hat man Einfluss, mehr Einfluss als die übrigen Mitglieder des Gemeinderats. Aber Macht? Wir leben in einer Demokratie. Zum Glück.

Wo und wie machten Sie in den vergangenen neun Jahren Ihren Einfluss geltend? Was lag Ihnen besonders am Herzen?

Die gute Zusammenarbeit im Rat und mit der Verwaltung pflegen. Gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten. Visionen haben und sich für deren Realisierung einsetzen.



«Visionen entwickeln.» Walter Honegger, Gemeindepräsident. (Foto: Esther Weisskopf)

... bin ich ein Vermittler»

Im Leitbild der Gemeinde für 2002 bis 2006 haben Sie eine solche Vision entworfen: «Wenn wir in Wald nicht nur schlafen wollen, brauchen wir Unternehmungen, Arbeitsplätze, Lehrbetriebe – und einen attraktiven Detailhandel. Dafür einzustehen lohnt sich!» Zumindest im Detailhandel sieht die Realität aber anders aus. Wald hat an Attraktivität eingebüsst. Die Zahl der Geschäfte ist geschrumpft.

Die Wirtschaft befindet sich in einem ständigen Wandel. Auch im Detailhandel sind riesige Veränderungen im Gang. Die kleingewerblichen Betriebe spüren die Konkurrenz der Grossen immer stärker. Die Konsumgewohnheiten ändern sich. Es gibt immer mehr Einkaufszentren. Das spüren die Geschäfte im Dorf.

Vor ein paar Jahren hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe «Wirtschaftsförderung» eingesetzt. Offenbar ohne Erfolg.

Stimmt nicht. Die Gruppe hat verschiedene gute Inputs gegeben und insbesondere wichtige Vorarbeiten für das Projekt «Sunneland Oberland» geleistet, welches die Förderung des Tourismus in der Region zum Ziel hat und nun seit rund zwei Jahren läuft.

Was kann, was muss die Politik für die Wirtschaft tun?

Sie kann, wie im Fall von «Sunneland Oberland», Visionen entwickeln, sich für deren Realisierung einsetzen und so Impulse geben. Und sie muss ganz generell für gute Rahmenbedingungen sorgen. Das beginnt bei langfristigen planerischen Massnahmen und reicht bis zur effizienten Behandlung konkreter Fälle, etwa bei der Erteilung einer Baubewilligung. Bisweilen ist es auch nötig, dass die Gemeinde ihren Einfluss beim Kanton geltend macht. Nicht nur in wirtschaftlichen Angelegenheiten, sondern ganz allgemein, wenn es um unser Dorf geht.

Ein Brief nach Zürich?

Erfahrungsgemäss bringen persönliche Kontakte mehr. Bei Anlässen ergeben sich immer wieder Gelegenheiten zum Kontakt mit Regierungsrätinnen und Regierungsräten. Das muss man nutzen.

In Wald wohnen zwei Kantonsräte. Welche Rolle spielen sie bei den Kontakten zwischen der Gemeinde und dem Kanton?

Das müssen Sie die Parlamentarier selbst fragen.

Gibt es einen regelmässigen Gedankenaustausch zwischen «unseren» Kantonsräten und dem Gemeinderat?

Nein. Ich bin auch nicht sicher, ob das viel bringen würde. Meines Erachtens sind die Kantonsräte in erster Linie Vertreter ihrer Partei. Natürlich gibt es Fälle, wo sie sich für regionale oder lokale Anliegen engagieren. So haben zum Beispiel die beiden Walder Kantonsräte im Zusammenhang mit der geplanten Umstellung der S 43 auf Bus eine Anfrage an den Regierungsrat gerichtet.

Wie wichtig ist die Parteizugehörigkeit denn für Sie, Walter Honegger? Was bedeutet die SVP für Sie?

Das hat mit meiner Herkunft zu tun. Ich bin Bauernsohn. Mein Vater war Mitglied der SVP, die damals noch BGB hiess, Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. Das gab mir von zuhause aus eine bestimmte politische Prägung. Als dann vor etwa 15 Jahren die Anfrage kam, ob ich der Partei beitreten würde, musste ich nicht lange studieren.

Sind Sie ein typischer SVP-Mann?

Wie sieht ein typischer SVP-Mann aus? Die SVP wird oft als Neinsager-Partei und als ausländerfeindlich bezeichnet. Das stört mich. Ich bin weder ein Neinsager noch ausländerfeindlich. Ich habe ein differenzierteres Bild von der Partei. Da gibt es von der Mitte bis ganz nach rechts viele Meinungen. Gemeinsam ist aber allen, dass sie eine bürgerliche Politik betreiben wollen. Deshalb bin ich Mitglied dieser Partei.

Welche Rolle spielt die Parteizugehörigkeit in der Gemeindepolitik?

Für mich ist es egal, wie der Gemeinderat parteipolitisch zusammengesetzt ist. Wichtig sind der gesunde Menschenverstand und die Bereitschaft, gemeinsam tragfähige Lösungen zu suchen.

Dann braucht es die Parteien ja gar nicht.

Doch, doch. Zum einen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Meinungsbildung in der Gemeinde und bei der Auswahl von Kandidaten im Vorfeld von Wahlen. Zum andern sind sie eine Plattform für Kontakte zwischen der Gemeinde und dem Bezirk und noch weiter nach oben zu den politischen Kräften im Kanton und im Bund.

Nutzen Sie diese Plattform?

Klar. Innerhalb der Partei laufen die Kontakte sehr unkompliziert. Nicht nur in der SVP, auch in den anderen Parteien funktioniert dieses Netzwerk. Wenn ich etwas bewegen will, bringt ein Telefon mit dem kantonalen SVP-Sekretär oder mit Ueli Maurer mehr als zehn Briefe an Behörden und Ämter in Zürich oder Bern.

WIE GERN HETTED
MER DICH DOCH NO CHLI
LÄNGER CHAA!



Wie häufig telefonieren Sie mit Ueli Maurer?

Wenn's nötig ist. Man muss mit diesem Netzwerk sehr verantwortungsbewusst umgehen. Ein Thema war zum Beispiel die Streichung der Geburtshäuser aus der Spitalliste. Das betrifft nicht nur unsere Region, sondern die ganze Schweiz. Wenn wir nun via Partei im Bundeshaus in dieser Frage Dampf machen und die Stellung der Geburtshäuser verbessern und ihre Finanzierung sichern können, dient es allen. Da lohnt sich der Einsatz.

Jetzt treten Sie also von Ihrem politischen Amt zurück. Sagen Sie uns zum Schluss: Welches war Ihr schönstes Erlebnis als Gemeindepräsident?

Der Millenniums-Sylvester in Wald. Das war eine ganze Sache. Vom ersten Gedanken, was man machen könnte, bis zur Realisierung. Es war ein fröhlicher Start ins neue Jahrtausend. Das Fest hat die Menschen einander näher gebracht und den Zusammenhalt gestärkt. Etwas Besseres kann man unserem Dorf nicht wünschen.

Ueli Burkhard/Esther Weisskopf ▲▲

Walter «Wädi» Honegger

- kam am 11. Februar 1962 zur Welt und wuchs auf dem elterlichen Hof in Blattenbach auf
- besuchte die Schulen in Wald, absolvierte eine Lehre als Elektromonteur und bestand 1989 die Meisterprüfung
- vermählte sich 1987 mit Yvonne Keller und ist Vater von drei Töchtern: Aline, Monja und Mara
- gründete 1996 in Wald seinen eigenen Betrieb – Honegger Elektro Telecom – und übernahm 2005 die Elektro Keller GmbH in Wattwil
- war von 1990 bis 1996 nebenamtlicher Berufsschullehrer und ist seit 1995 kantonalen Lehrlingsexperte
- turnte bis 1979 in der Jugendriege und im Turnverein Wald, ist seit 1975 Mitglied des Ski Club am Bachtel (davon 15 Jahre im Vorstand) und gehört seit 1999 dem Vorstand GRSZO (Sprungschanze Gibswil) an
- wurde 1997 in einer Kampfwahl als Nachfolger des während der Amtszeit zurückgetretenen Ernst Kunz zum Gemeindepräsidenten von Wald gewählt
- liebt volkstümliches Theater, Händöpfelstock mit Voressen und danach ein Meringue mit Vermicelles

Sie treten ab

«Viel Herzlichkeit erfahren»

Insgesamt zwölf Jahre hat Silvia Bättig in der reformierten Kirchenpflege mitgearbeitet, vier davon als Präsidentin. Eindrückliche positive Erlebnisse mit Menschen, aber auch Probleme bleiben in Erinnerung.

«Die vergangene Amtsdauer war für mich ein Wechsel von Frust und Freude», äussert sich Silvia Bättig spontan. Die erste Phase war problematisch.

Teamwork im Pfarramt

Eine vakante Pfarrstelle und ein Pfarrer-Abgang nach kurzem Anstellungsverhältnis prägten die Situation in der Gemeinde. Eine Zeit der Verunsicherung mit Verwehren musste durchgestanden werden, bis die beiden heutigen Pfarrer Max Burkolter und Alistair Murray gewählt und eingearbeitet waren. «Eine bessere Zeit brach an. Die Pfarrer ergänzen sich und leisten ganze Arbeit», erklärt Bättig.

«Ich erhielt grosse Unterstützung vom Team der Kirchenpflege. Mitarbeitende und Frei-



Bättig überzeugt.

willige engagierten sich sehr. Ich durfte viel Herzlichkeit erfahren.»

Bei der Kirchenmusik hingegen besteht immer noch ein Spannungsfeld. Die Ansichten von Pfarrern, Kirchenpflege, Gemeindegliedern und Musizierenden gehen auseinander. «Musik ist ein wichtiger emotionaler Faktor im Gottesdienst. Sie umrahmt die Predigt und soll den Gemeindegesang untermalen. Aber sie müsste unbedingt vielseitiger sein», ist Bättig überzeugt.

Neuerungen bei der Jugendarbeit

In der Jugendarbeit ist mit dem Eltern-Kinder-Singen (ELKi) ein neues Element entstanden. Auf den kirchlichen Drittklass-Unterricht soll neu ein Viertklass-Unterricht

folgen. «Wir möchten der Jugend mehr Raum schaffen. So soll im Sommer ein Jugendarbeiter oder eine Jugendarbeiterin angestellt werden, um das Angebot zu intensivieren und zu professionalisieren», freut sich die scheidende Präsidentin.

Vakanzen in der Behörde

Die Kirchenpflege wird neu von elf auf neun Mitglieder reduziert. Fünf sind in stiller Wahl bereits gewählt. Weshalb wollen nicht mehr Menschen im bunten Netzwerk der Gemeinde mitwirken? Auch Silvia Bättig hat dazu nur Vermutungen. «Die Leute trauen sich ein solches Amt oft nicht zu oder wollen keine Führungsverantwortung übernehmen.»

Drei Sitze sind noch vakant. Silvia Bättig denkt, dass die Zeit, bis die Pflege vollständig ist, anstrengend sein könnte. Aber sie ist zuversichtlich: «Die Arbeit wird für neun Mitglieder verkraftbar sein, durch vermehrtes Teamwork in Arbeitsgruppen mit Freiwilligen oder durch Auslagerung gewisser Aufgaben. Eine kleinere Behörde hat den Vorteil von mehr Flexibilität.»

«Spannend mit Spannungen»

Nach 8-jähriger Tätigkeit in der Bezirksschulpflege hatte Ruedi Vontobel das Präsidium der Oberstufenschulpflege übernommen. Es kam anders, als er es sich vorgestellt hatte.

«Ich dachte mir, das neue Volksschulgesetz würde vom Stimmvolk angenommen, und setzte mir beim Amtsantritt zum Ziel, die Schulleitungen einzuführen. Wir hatten den Prozess bereits eingeleitet.» Das Gesetz wurde jedoch vorerst vom Stimmvolk abgelehnt. «Ebenso dachte ich mir, die beiden Schulpflegen würden zusammengelegt. Auch da blieb es beim Alten», erklärt der zurücktretende Präsident rückblickend.

Die Behörde

Nach Vontobels Vorstellung ist die Zeit der Schulpflegen vorbei. Das Milizsystem sei überholt, weil leitende Funktionäre auch tagsüber zur Verfügung stehen müssten.

Er stellt sich eine professionelle Schulaufsicht vor: Profis sollten Profis anleiten. Inzwischen wurde das neue Gesetz angenommen. Ab Schuljahr 2008/09 wird auch die Oberstufe Wald eine geleitete Schule sein.

Vontobel betont, dass die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Gütern in Wald sehr gut funktioniere und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt sei.

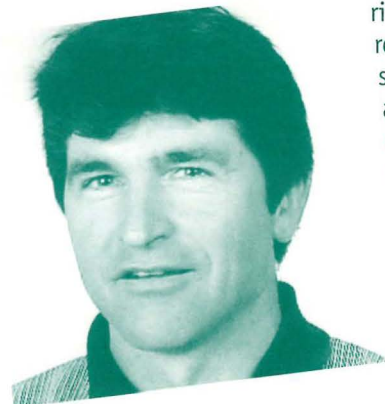
Schülerinnen und Schüler

Aus seiner Tätigkeit hat er schöne Erinnerungen an Schülerinnen und Schüler, welche motiviert sind und das Leben positiv angehen. «Andererseits macht es einem Angst zu sehen, wie viele Jugendliche keine Visionen, keinen Zukunftsglauben haben. Sicher ist die Lehrstellensuche schwierig, aber wir leben doch in einem Land, wo es uns gut geht und die meisten einen Ausbildungsplatz finden können. Ich meine, es gibt für fast alle einen Weg. Es wird auf Vorschuss gejammert», stellt Vontobel fest.

Lehrerinnen und Lehrer

Dass die Lehrerschaft sehr gefordert ist mit schwierigen Schülern und Klassen, versteht er. Anerkennend fügt er bei: «Viele Mitar-

beitende setzen sich bis an ihre Grenzen ein.»



Auf die neue Amtsperiode wurden Vorbereitungen für ein Geschäftsreglement erarbeitet. Demnach sollen innerhalb der Schulpflege Ressortleitungen geschaffen werden mit Kompetenzen und Verantwortung. Dies auch im Hinblick auf die Reduktion der Mitgliederzahl von elf auf neun.

Zusammenfassend hält Vontobel fest, dass es eine schöne, interessante Zeit war: «Spannend mit Spannungen.» Und nun lehnt er sich zurück? «Ich habe während 16 Jahren eine Behördentätigkeit ausgeübt. Nun werde ich mich endlich mit dem Umbau unseres Wohnhauses befassen können.»

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Sie kandidieren für das Präsidium

Käthi Schmidt, die doppelte Löwin

Seit vier Jahren ist Käthi Schmidt (50) im Gemeinderat, wo sie das Ressort Sicherheit und Gesundheit betreut, ein vielseitiges, intensives Ressort, wie sie findet. Die bisherige Arbeit im Gremium empfindet die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen als kollegial, offen und diskussionsfreudig und sie lobt auch die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Im Leitbild zu ihrem Ressort liest man «Lebensqualität im Dorf erhalten heisst gemeinsam gegen Rücksichtslosigkeit, Vandalismus und Gewalt vorgehen ... Überlegtes Handeln bringt uns weiter als helle Empörung.» Sie sieht die Umsetzung dieses Leitbildes als laufenden Prozess. «Die Kindererziehung ist ein wichtiger Bestandteil, aber auch die Kontaktpflege mit den Nachbarn. Wir müssen offen sein, dürfen uns nicht in die Anonymität verkriechen», meint sie.

Schmidt wird von der CVP portiert. Wie stark beeinflusst die Partei ihre Politik? «Vorschriften von der Partei bekomme ich eigentlich keine und im Gemeinderat spielt

die Parteizugehörigkeit nur eine sehr kleine Rolle. Es geht hier um die Sache und das finde ich sehr positiv».

Unter ihrer Regie und/oder Mithilfe sind in den letzten vier Jahren einige Projekte umgesetzt worden. Ganz aktuell hat die Gemeinde unter ihrer Leitung das regionale Naherholungskonzept ins Leben gerufen, um dem Verkehrschaos an Wochenenden entgegenzuwirken. Als Präsidentin der Baukommission für das neue Feuerwehrdepot trägt sie die Mitverantwortung dafür, dass dieses im März bezugsbereit ist und bei der Begegnungszone Bahnhofstrasse konnte sie als Sicherheitsvorsteherin mit «Tempo 20» ihre Anliegen für die schwächeren Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer einbringen. Ihre Kämpfernatur sei ihr dabei oftmals zugute gekommen. «Eine gute Freundin sagt mir jeweils, ich sei ein typischer doppelter Löwe – im Sternzeichen und im Aszendenten», lacht sie.

Den Reiz am Präsidium sieht Käthi Schmidt in der Gesamtheit der Aufgaben. Die Führungsaufgabe betrachtet sie als Herausfor-



derung, Öffentlichkeitsarbeit mache ihr Spass und gemeindeübergreifende Projekte findet sie spannend. Sie glaubt, dass die Zeit in unserem Dorf reif sei für die erste Gemeindepräsidentin.

Kurt Akermann, der Dienstleister

Kurt Akermann (53) hat bereits zwei volle Amtsperioden im Ressort Infrastruktur hinter sich. Er sieht sich als politischen Menschen. «Aufgaben erledigen, die der Gemeinschaft nützen, hat mir immer Spass gemacht», sagt er. Die acht Jahre im Rat erlebte er als sehr positiv. Die Reduktion von neun auf sieben Gemeinderäte habe sich bewährt. Die Entscheidungskompetenz sei seither gestiegen und der Aufwand immer noch vertretbar. Akermann betont, der Gemeinderat sei unter der Leitung von Walter Honegger zu einem guten Team geworden, mit einer offenen Diskussionskultur.

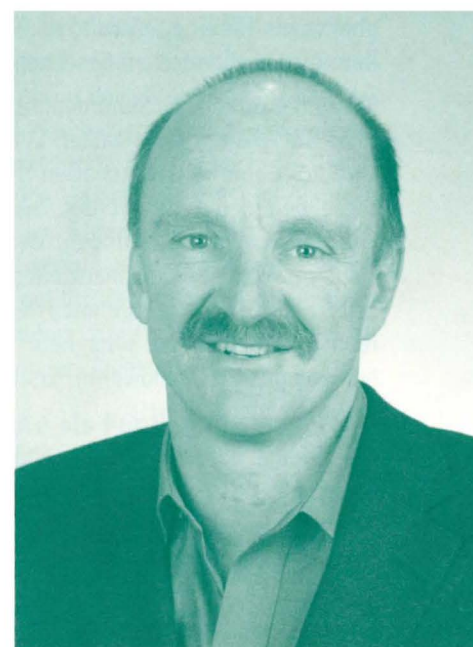
In seinem Leitbild heisst es «Der Werterhaltung unserer Infrastruktur ist auch bei knappen Finanzen die grösste Aufmerksamkeit zu schenken». Hat er dieses Ziel erreicht? Er glaubt, im Rahmen der Möglichkeiten ja, sieht dies aber als Daueraufgabe. Er liess vor Jahren den Zustand der Strassen von einem neutralen Gremium nach Faktoren bewerten und kann deshalb recht genau sagen, wo und welche Verbesserungen erreicht wurden. Mit einem gewissen Stolz weist er daraufhin, dass er beim Kanton dreimal Extrabudgets bewilligt bekam für Nachholbedarf. «Bezogen auf die Werterhaltung der Infrastruktur denke ich zum Bei-

spiel, dass es nicht sein darf, dass unsere Eltern ein Hallenbad erstellen und wir können es nicht mehr bezahlen», politisiert er für ein Projekt, das ihm am Herzen liegt.

Mit Wald verbindet Akermann eine lange Geschichte. Hier absolvierte er eine kaufmännische Lehre im Gemeindehaus und startete als Buchhalter in der Verwaltung seine berufliche Laufbahn. Hier nahm er 1976 Wohnsitz und engagiert sich seither für die Belange der Gemeinde. Unter anderem war er Mitglied der WAZ-Redaktion, legte sich für die Sporthalle Elba ins Zeug und setzt sich seit Jahren für den Skilift Oberholz ein.

Kurt Akermann ist parteilos und wurde 1998 von den Freien Wählerinnen und Wählern portiert. Unter seiner Regie hat man die Bereiche Friedhof- und Strassenunterhalt reorganisiert und zusammen mit der Feuerwehr eine zentrale Aussendienst-Equipe unter zentraler Führung geschaffen. Heute seien dort motivierte Mitarbeiter am Werk.

Der Verwalter der Wasserversorgungsgenossenschaft sieht im Gemeindepräsidium eine Aufgabe, die eine Stufe höher sei, als die eines Gemeinderates. Ihn reizt diese Führungsaufgabe und das vielseitige Spektrum, das damit verbunden ist.



Akermann findet es wichtig, dass Wald als Einkaufs-, Wohn- und Arbeitsort attraktiv bleibt. Er denkt, dass es Aufgabe der Gemeinde sein muss, Arbeitsplätze zu generieren und neues sowie bestehendes Gewerbe bestmöglich zu unterstützen.

Die Walder Ortsparteien ...



Nur beim Weitergehen kommst du irgendwohin.

Die CVP Wald als «Wertepartei» orientiert sich am humanistischen Menschenbild sowie am christlichen Wertekonsens und verfolgt in Wald eine offene und sachbezogene Politik im Interesse der gesamten Bevölkerung. Sie beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung unserer Dorfgemeinschaft.

Mit dem C im Logo verpflichtet sie sich, durch das christlich-humanistische Gedankengut eine wirtschaftlich vertretbare Sozialpolitik zu ermöglichen.

Sie befasst sich mit aktuellen Fragen und Problemen und vertritt sinnvolle, tragfähige und finanzierbare Lösungen. Sie unterstützt nach ihren Möglichkeiten die Walder Wirtschaft und ist bestrebt, diese auszubauen. Sie fördert eine optimale Verkehrs-Erschliessung und Erhaltung der touristischen Region. Sie erwartet vom Bürger Mit- und Eigenverantwortung und verurteilt den grenzenlosen Individualismus. Die CVP setzt sich ebenso ein für eine Stärkung der Familie als Kern einer solidarischen Gesellschaft.

Sie unterstützt ihre Behördenmitglieder in ihrer Tätigkeit, denn Walder CVP-Politiker sind «Schöpfer», sie schaffen Potentiale. Diese befassen sich mit der Zukunft, den Chancen, den Entwicklungen, den Innovationen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Um mit Friedrich Dürrenmatt zu sprechen: «Nur beim Weitergehen kommst du irgendwohin. Erstarrt nicht, korrigiert nicht. Wagt!»

Die Erfolge auf kommunaler Ebene liegen etwas zurück, so hat sich die CVP stets für einen Radweg Laupen-Wald eingesetzt, auf Initiative der CVP kam der Gemeinschaftsraum «Laube» im Schulhaus Laupen zur Ausführung. Die Grundlage für die Bahnhofstrasse war die «Walder Mitti», die wesentlich von der CVP begleitet wurde.



Familie und Bildung fördern

Unser Land braucht mehr intakte Familien mit Vater, Mutter und Kindern. Finanzielle Entlastungen sind dringend nötig. Wir wollen allgemeine Bildungspflicht statt Schulzwang. Eigenverantwortung und Eigeninitiative im Bildungsbereich müssen wieder Raum erhalten.

Christliche Werte erneuern

Wir politisieren im Sinne der Präambel der Bundesverfassung «Im Namen Gottes des Allmächtigen». Die Zehn Gebote und weitere biblische Normen sind die beste Grundlage für unser Zusammenleben. Aktive Teilnahme am politischen Leben ist für Christen eine Selbstverständlichkeit.

Arbeit ermöglichen

Arbeit ist die Quelle des Wohlstands und ein Menschenrecht. Wer arbeiten will, soll auch arbeiten können. Das Steuersystem muss einfacher, einheitlicher und gerechter werden.

Leben schützen

Die Menschenwürde verlangt den Schutz des Lebens von der Zeugung bis zum natürlichen Tod. Wir lehnen Abtreibungen und Suizidbeihilfe ab. Das Medizinpersonal soll im Gewissenskonflikt Abtreibungen ablehnen können, ohne entlassen zu werden.

Heimat gestalten

Je globaler und mobiler die Gesellschaft, desto nötiger die Heimat. Die Schweiz soll weiterhin ein Hort von grosser politischer Freiheit, Solidarität, Rechtsstaatlichkeit und Wohlstand sein. Darum wollen wir der EU nicht beitreten.



Wir führen politische Diskussionen und tragen zur Meinungsbildung bei.

Wir fördern die Zusammenarbeit mit allen politischen Kräften.

Wir sind

- liberal
- bürgerlich
- konstruktiv

Wir stehen für

- mehr Eigenverantwortung
- weniger Staat
- mehr Freiheit

Wir positionieren Wald bestmöglich im kantonalen Umfeld.

Wir portieren Kandidaten zur Wahl in verschiedene Gremien.

Wir unterstützen aktiv den politischen Nachwuchs.

www.fdp-wald.ch

... stellen sich vor (in alphabetischer Reihenfolge)



Sicher sind wir Grünen eine der kleinsten Parteien in Wald, aber doch eine gewichtige. Wir stellen mit Peter Weber seit 1998 einen von zwei Walder Kantonsräten. Lokal handelnd (und global denkend) steht unsere attraktive Gemeinde für Wohnen, Arbeiten und Freizeit im Zentrum unserer Politik. Die spezielle geografische Lage von Wald an der Peripherie des Kantons Zürich verlangt dabei einen besonderen Schutz der Natur und Umgebung und deren Bedeutung geht weit über einfache Naherholungszonen hinaus.

Die nachhaltige Entwicklung unseres lebendigen Dorfes – dafür setzen wir uns ein. Und hier konnten wir in der Vergangenheit manchen Akzent setzen.

Besonders gefreut hat uns zum Beispiel die Eröffnung der neu gestalteten Bahnhofstrasse als «Begegnungszone», bei deren Planung und Umsetzung Grüne nicht unbedeutende Beiträge geleistet haben.

Die Rettung des Mammutbaums beim Schulhaus Burg ist ein Projekt, das dank Nachbarn und vor allem der Lehrerschaft ermöglicht wurde. Dabei zeigte sich, dass Walder Behörden konstruktiv Hand bieten können und nicht vorschnell umsetzen.

Die Dreifachsporthalle Elba ist ein weiteres Projekt, welches dank aktiver Mitarbeit der ganzen Bevölkerung realisiert werden konnte – nicht bombastisch inszeniert, sondern kostengünstig gebaut und der speziellen Situation im Elbatobel angepasst.

Auch der Oberholzer Skilift konnte erhalten werden, dank gemeinsamer Walder Unterstützung. Und die Kinderkrippe Nokimuz zeigt, dass manchmal viel persönliches Engagement notwendig ist, damit eine für die Gemeinde wichtige soziale Errungenschaft umgesetzt und auch weitergeführt werden kann. Die neuerliche Auseinandersetzung um unsere S43 – den Shuttle-Zug – zeigt, dass dies auch in der Zukunft nötig bleiben wird.

Die Grünen stehen weiterhin für ein klares ökologisches Statement. Wir wollen weiterhin in den Behörden verankert bleiben. Vermittelnd, aber auch mit dezidierten Meinungen, wo es gilt, Wald weiterzubringen.



Die sozialdemokratische Partei (SP) hat in Wald bereits eine fast hundertjährige Tradition. Dies kommt nicht von ungefähr, sondern beruht auf der Tatsache, dass mit der Industrialisierung auch Fragen des Zusammenlebens, nicht zuletzt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, anstanden. Heute hat sich viel verändert und doch ist die SP mehr denn je ein wichtiger Pfeiler der Parteienlandschaft und somit auch der Meinungsvielfalt.

Die SP Wald steht in ihrer Gemeinde für Nachhaltigkeit in allen Bereichen ein. Ein ganzheitliches Denken und nicht nur eine Vertretung von Einzelinteressen soll zum Gedeihen von Wald beitragen. Die SP macht es sich aber auch zur Pflicht, sich für die Schwächeren einzusetzen, sei es für die Arbeitnehmer, in Bildungsfragen, bei mangelndem öffentlichem Verkehr, der Altersvorsorge usw. Niemand will zu den Schwächeren gehören – und doch kann jeder plötzlich selber wieder in eine solche Situation kommen.

Wofür sich die SP landesweit mit Erfolg einsetzt, wird auf Stufe Gemeinde auch von der SP Wald nachgelebt. Typische Gemeindethemen wie Verkehr, Entwicklung, Freizeit, Sport, Gesundheit, Finanzen – die Bereiche sind schier unerschöpflich – liegen der SP ebenso am Herzen und sind für das Wohl der Dorfbevölkerung von besonderer Bedeutung.

Seit vielen Jahrzehnten ist die SP in Wald präsent. Mitmenschen mit ausgeprägtem sozialem Verständnis leisten mit Freude einen Dienst für die Öffentlichkeit. Die SP ist in allen Walder Behörden und Kommissionen vertreten. Sie übernimmt Verantwortung und setzt sich zum Wohlergehen der Gemeinde ein. Für eine Gemeinde mit Zukunft!



SVP Wald: Verantwortung als stärkste Ortspartei wahrnehmen

Erhaltung der direkten Demokratie!

Immer schon stellte die SVP einen grossen Teil der Personen, die bereit waren, ein Behördenamt auszuführen. Für diese interessanten Ämter gewinnen wir Personen mit einem gesunden Menschenverstand aus verschiedensten Berufskreisen.

Eine nachhaltige Dorfentwicklung fördern!

Den kompakten Ortsteil von Wald und Laupen gilt es zu erhalten. Wir setzen uns für eine nachhaltige Nutzung der bestehenden Bausubstanzen, die Nutzung von Bauland (ausgeschiedene Flächen vor Neueinzonungen) und eine unkomplizierte und speditive Bewilligungspraxis ein.

Die Weiler und Aussenwachten sollen leben!

Unsere landschaftsprägenden Weiler und Aussenwachten müssen überlebensfähig und bevölkert bleiben. Neuer Wohnraum soll unter Erhaltung der vorhandenen Gebäudestrukturen geschaffen werden. Zukünftiger Schwerpunkt bleibt für uns auch die Bewilligungspraxis von Gemeinde und Kanton, denn nur so können Landwirtschaft und Tourismus voneinander profitieren. Weiter ist es uns ein grosses Anliegen, die Aussenwacht-Schulen zu erhalten, bis hin zur selbsttragenden Tagesschule!

Die Schule als Fundament unserer Zukunft!

Eine gute Ausbildung für unsere Kinder, eine lehrreiche und erinnerungswürdige Schulzeit – unser grosses Ziel für die Schulentwicklung. Deshalb soll innerhalb der nächsten vier Jahre die Primar- und Oberstufenschulgemeinde für eine erleichterte Zusammenarbeit zusammengelegt werden und die Verfolgung der gleichen Ziele und Wertvorstellungen sichern.

Die Kandidatinnen und Kandidaten

Gemeinderat

(7 Mitglieder und Präsident/Präsidentin)



Akermann Kurt (parteilos), bisher
1952, Plattenrainweg 7, Wald
Verwalter WVG



Croci-Geiger Rico (Grüne), neu
1965, Chefstr. 35b, Wald
Dipl. Ing. ETH/MBA IIMT
Technologie-Consultant/Projektleiter



Gerber-Noser Rös (FDP), bisher
1952, Werkstr. 21, Wald
Drogistin/Hausfrau



Hess-Wittwer Albert (SVP), neu
1958, Hittenberg 211, Wald
selbst. Landwirt



Kocher Ernst (SVP), bisher
1958, Rietwies 1211, Wald
Landwirt



Schmidt-Halbheer Käthi (CVP), bisher
1955, Werkstr. 26, Wald
Liegenschaftsverwalterin/Hausfrau



Wettstein Martin (SVP), bisher
1952, Etzelstr. 23, Wald
Unternehmensberater



Wicki Monika (SP), neu
1967, Hüeblistr. 26, Wald
Erziehungswissenschaftlerin
Assistentin am Pädagog. Institut
der Uni Zürich

Präsident/Präsidentin

Akermann Kurt (parteilos) / Schmidt-Halbheer Käthi (CVP),
als Mitglieder bisher, als Präsidentin/Präsident neu

Rechnungsprüfungskommission

(7 Mitglieder und Präsident/Präsidentin)



Bachmann Jürg (FDP), neu
1967, Friedhofstr. 7, Wald
selbst. Architekt HTL



Cathrein Urs (FDP), bisher
1958, Bahnhofstr. 5, Wald
Kaufmann Detailhandel



Diethelm Martin (parteilos), neu
1983, Hinternordweg 10, Wald
Kaufm. Angestellter, Bereich Bank



Müdespacher Felix (SVP), bisher
1966, auf Rüti 473, Gibswil
Betriebsleiter



Ribeli Bernhard (CVP), bisher
1961, Felsenkellerstr. 6, Wald
selbst. Finanzberater



Wettstein Ruedi (SVP), bisher
1952, Rickenbach 1156, Wald
Bauer



Wunderli Hans (SP), neu
1952, Laupenstr. 43, Wald
El. Ing. HTL, Techn. Mitarbeiter
ETH Zürich

Präsident

Cathrein Urs (FDP), bisher

... für den Wahlgang vom 2. April

Oberstufenpflege

(9 Mitglieder und Präsident/Präsidentin)



Amsler Richard, (FDP), bisher
1962, Rütistr. 33, Wald
Psychiatriepfleger, Gruppenleiter



Bader-Keller Brigitte (parteilos/SP), bisher
1959, Unterpuntstr. 15, Wald
Kaufm. Angestellte/Hausfrau



Cathomas Weber Monika (CVP), neu
1969, Chefistr. 35f, Wald
Dentalassistentin, Betreuerin,
Familienfrau



Isenring-Müdespacher Susanna (EDU), neu
1958, Friedhofstr. 2, Wald
Hausfrau/Kindergärtnerin



Keller Singh Regula (SP), bisher
1957, Diezikonerstr. 54b, Laupen
Dipl. Geogr./Hausfrau



Lalive d'Epinay Mireille (SP), neu
1970, Neuthal 484, Gibswil
Goldschmiedin/Schmuckdesignerin



Müller Gret (CVP), bisher
1959, Hüeblistr. 38, Wald
Hotelfachfrau/Familienfrau



Peter-Radice Rosaria (FDP), neu
1976, Hauptstr. 5, Laupen
Versicherungsfachfrau/Aussendienst

Präsident/Präsidentin

Müller Gret (CVP), als Mitglied bisher, als Präsidentin neu



Prüher-Schönbächler Agi (CVP), bisher
1965, Werkstr. 14, Wald
Hausfrau/Teilzeitangestellte



Rüegg-Bischofberger Maja (FDP), bisher
1967, Friedhofstr. 7, Wald
Drogistin/Hausfrau



Vescoli Natalie (parteilos), neu
1968, Asylstr. 4, Wald
dipl. soziokulturelle Animatorin FH,
Jugendbeauftragte

Sozialbehörde

(4 Mitglieder und Präsident/Präsidentin)



Bachmann Peter (FDP), neu
1943, Hiltisberg 1619, Wald
dipl. Chem. ETH



Knecht Roman (SVP), bisher
1967, Oberbüel 415, Gibswil
Landwirt



Wernli Christoph (SP), neu
1969, Steigstrasse 8, Laupen
Kaufm. Angestellter
Senior Personalberater



1 Sitz **vakant**

Präsident/Präsidentin

wird durch den Gemeinderat bestimmt

Bereits in stiller Wahl gewählt

Primarschulpflege

(9 Mitglieder und Präsident/Präsidentin)



Koller-Köberl Lilly (parteilos/SVP), bisher
1962, Bachtelstrasse/Birkenheim, Wald
kaufm. Angestellte/Hausfrau



Kühne Andrea (FDP), bisher
1959, Brüglenstr. 37, Wald
Familienfrau/ Kaufm. Angestellte



Kull Martin (SP), bisher
1960, Hittenberg 200, Wald
Lehrer/ Kantonsrat



Ludescher Verena (SVP), bisher
1964, Neuthal 505, Gibswil
Hausfrau



Mast Claudia (SP), bisher
1967, Diezikonerstr. 59, Laupen
Familienfrau/Verwaltungsangestellte



Murbach Fredi (SP), bisher
1953, Hömelhalde 7, Wald
Leiter Begegnungs- und Kulturzentrum
Karl der Grosse, Zürich



Schoch Albert (parteilos/CVP), bisher
1966, Mettlen-Güntisberg 624, Wald
Zimmermann



Sigrist Erwin (parteilos), bisher
1965, Spittelgasse 6, Wald
Informatiker TS, Leiter Steuerungs-
technik/Elektronik



Züger Rolf (parteilos/SVP), bisher
1952, Güntisberg, Wald
Wirt

Präsident/Präsidentin
Martin Kull (SP), bisher,



(siehe auch Erläuterungen im SchWAZ)

Reformierte Kirchenpflege

(9 Mitglieder und Präsidentin)



Aeberli Peter, bisher
1952 Tösstalstr. 32, Wald
Sachbearbeiter



Hess-Spörri Silvia, bisher
1947, Chrinnen, Wald
Hausfrau / Pflegefachfrau



Schuler-Novet Madeleine, bisher
1942, Hueb 1044, Gibswil
Hausfrau



Weber-Gerber Beatrix, bisher
1947, Stigweidstr. 27, Wald
Architektin



Widmer-Tanner Silvia, bisher
1960, Batzberg 574, Wald
Familienfrau / Bäuerin



4 Sitze **vakant**

Präsidentin

Hess-Spörri Silvia, als Mitglied bisher, als Präsidentin neu

Katholische Kirchenpflege

(7 Mitglieder und Präsident)



Artho Anton, bisher
1953, im Rigi 1, Wald
Geschäftsführer Kunststoff-Fensterfabrik



De Tomy Roberto, bisher
1963, Ferchacherstr. 19, Wald
Eidg. Dipl. Elektroinstallateur,
Elektroplaner



Kuchen Köppel Katrin, neu
1969, Windeggstr. 30, Wald
Heilpädagogin und Familienfrau



Nick Paul, bisher
1941, Dieterswilerstr. 15, Wald
Chemiker, pensioniert



Raimann Ruth, neu
1952, Sunneraistr. 30, Wald
Detailhandelsangestellte



Schnyder Marcel, bisher
1962, Mürtschenstr. 20, Laupen
Betriebstechniker TS



Weingartner Marlis, bisher
1952, Rütistr. 33, Wald
Geschäftsführerin

Präsident

Schnyder Marcel, bisher

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**



**Gemeindebibliothek
Schlipf**

Musik

Öffnungszeiten:
 Montag 09.00–11.00 Uhr
 Dienstag 16.00–18.30 Uhr
 Mittwoch 16.30–19.00 Uhr
 Donnerstag 18.30–20.30 Uhr
 Freitag 17.00–19.00 Uhr
 Samstag 09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!

Wieder in den Gemeinderat:

2 X Kurt Akermann

1 X als Gemeinderat
1 X als Gemeindepräsident



- ✓ weil er den Durchblick hat und Zusammenhänge sieht
- ✓ weil er unsere Gemeinde kennt
- ✓ weil er die nötige Zeit für das anspruchsvolle Amt aufbringen kann und will
- ✓ weil er politisch unabhängig ist
- ✓ weil er initiativ, ehrlich und dialogfähig ist
- ✓ weil er Erfahrung hat und Kontinuität gewährleistet

Das Unterstützungskomitee:
 Verena König, Dr. med. Otto Brändli, Roland Rüegg, Barbara Kessler, Ruedi Hertig, Peter Keller, Andrea Reiser, Rudolf Heusser



**Evelin Weber
in die Sozialbehörde**

www.cvp-wald.ch



Exportfachfrau, Jahrg. 78, Büel, 8498 Gibswil/Ried



Sonderabfall
Zurück für die Zukunft

Das Sonderabfallmobil kommt. Kommen Sie auch.



Dienstag, 21. März 06
08.30–12.00 Uhr
Vordere Rampe
SBB Wald

Ärztinnennotdienst Wald, Fischenthal, Bauma, Sternenberg **Wochenend- und Feiertagsdienste**

Dienst	Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Ort	Telefon	Dienst	Anfang (Dauer bis Folgetag 08h)	Praxis	Ort	Telefon
Samstag	4.Mrz.2006 08:00	Zürcher	Fischenthal	055 245 11 36	Samstag	1.Apr.2006 08:00	Hunziker	Wald	055 246 49 19
Sonntag	5.Mrz.2006 08:00	Staub	Bauma	052 396 50 10	Sonntag	2.Apr.2006 08:00	Zürcher	Fischenthal	055 245 11 36
Samstag	11.Mrz.2006 08:00	Pfenninger	Wald	055 246 18 55	Samstag	8.Apr.2006 08:00	Pfenninger	Wald	055 246 18 55
Sonntag	12.Mrz.2006 08:00	Hunziker	Wald	055 246 49 19	Sonntag	9.Apr.2006 08:00	Pfenninger	Wald	055 246 18 55
Samstag	18.Mrz.2006 08:00	Epprecht	Wald	055 246 66 77	Karfreitag	14.Apr.2006 08:00	Zürcher	Fischenthal	055 245 11 36
Sonntag	19.Mrz.2006 08:00	Schwab	Wald	055 246 43 43	Ostersonnt.	15.Apr.2006 08:00	Valentini	Wald	055 246 61 61
Samstag	25.Mrz.2006 08:00	Valentini	Wald	055 246 61 61	Ostersonnt.	16.Apr.2006 08:00	Epprecht	Wald	055 246 66 77
Sonntag	26.Mrz.2006 08:00	Valentini	Wald	055 246 61 61	Ostersonnt.	17.Apr.2006 08:00	Hunziker	Wald	055 246 49 19
					Samstag	22.Apr.2006 08:00	Hunziker	Wald	055 246 49 19
					Sonntag	23.Apr.2006 08:00	Schwab	Wald	055 246 43 43
					Samstag	29.Apr.2006 08:00	Staub	Bauma	052 396 50 10

Rufen Sie immer zuerst die Praxis Ihres Hausarztes/Ihrer Hausärztin an!
 Änderungen vorbehalten! Alle Angaben auch unter www.nottfallarzt.info/8636



Käthi Schmidt-Halbheer als Gemeindepräsidentin

Die Kandidatur wird unterstützt von:




WWW.CVP-WALD.CH

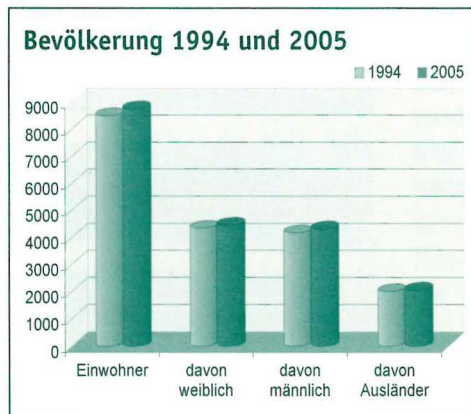
vielseitig - engagiert - weitsichtig - verlässlich

Wussten Sie, dass ...?

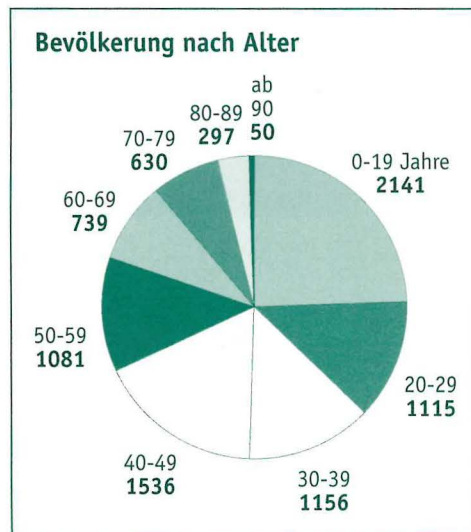
Die Behördenmitglieder, die am 2. April 2006 für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt werden, setzen sich für die Gemeinde Wald ein. Doch wer oder was ist eigentlich die Gemeinde Wald?

Wussten Sie zum Beispiel, dass ...

- ... Ende 2005 in Wald 8745 Personen wohnen, davon 4439 Frauen und 4306 Männer? (1994 waren es 8491 Personen, davon 4329 Frauen und 4162 Männer.)
- ... davon 2056 Menschen (oder 24 Prozent) ausländischer Nationalität waren und dies praktisch unverändert gegenüber 1994 ist?



- ... die Einwohner folgenden Alterskategorien zugewiesen werden können?



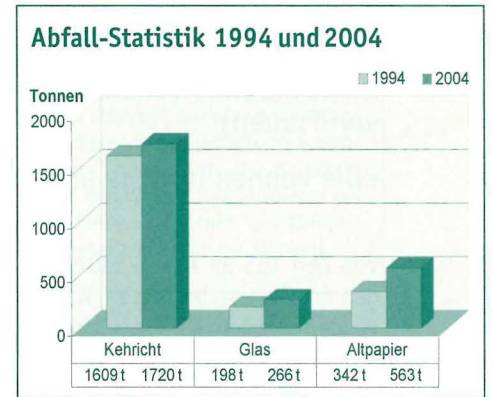
- ... 3531 der evangelisch-reformierten und 2765 der römisch-katholischen Kirchgemeinde angehören, während sich 1607 zu einer andern Konfession bekennen und 833 als konfessionslos eingetragen sind?
- ... im Mai 2005 (letzte Zählung) 143 Personen als arbeitslos gemeldet waren? Schon im Jahre 1994 lautete diese Zahl ähnlich hoch, nämlich 128.

- ... die Zahlen der Kindergarten- und Schulkinder in Wald rückläufig sind?

	1994	2004
Kindergarten	393	348
Primarschule	790	646
Oberstufe	233	196

- ... der Leerwohnungsbestand Ende 2005 0,93 % betrug (1994: 0,12 %)?
- ... im Jahre 2000 (Volkszählung) 40,3 % der Wohnungen durch den Eigentümer bewohnt waren?
- ... in Wald 3269 Gebäude bei der GVZ versichert sind, davon 1619 Wohngebäude?
- ... im Jahre 2005 19 neue Wohnungen gebaut und bezogen wurden?
- ... 2004 in Wald 4075 Personenwagen registriert waren (1994: 3318), ausserdem 606 Motorräder (389 im Jahre 1994)?
- ... die Gemeindebibliothek 1993 15371 Bücher an 762 Mitglieder ausgeliehen hat und diese Zahlen heute auf 59560 Ausleihen und 1745 Mitglieder lauten?
- ... der Steuerfuss von heute 136 % gegenüber 1994 um 7 % gesenkt werden konnte?
- ... 1993 20 Waffenerwerbsscheine ausgestellt wurden, während es 2004 nur noch deren 5 waren?
- ... die Pilzkontrollstelle 2004 65,1 kg Pilze kontrollierte (1993: 58 kg), von denen 9.9 kg (1993: 32 kg) ungeniessbar und 0.3 kg (1993: 1,8 kg) als giftig taxiert wurden?
- ... das Betreibungsamt 2004 2381 Betreibungen einleitete (1994: 1581) und 1267 Pfändungen (1994: 514) vollzog?
- ... der Wasserverbrauch in den letzten 10 Jahren von 353 Liter auf 383 Liter pro Einwohner und Tag gestiegen ist?
- ... umgekehrt der Stromverbrauch von 1994 bis heute von 6154 kWh auf 5401 kWh pro Einwohner und Tag gesunken ist?

- ... im Jahre 2004 1720 Tonnen Kehricht eingesammelt und der KEZO Hinwil zugeführt wurden (vor 10 Jahren waren es noch 1609 Tonnen)?
- ... 266 Tonnen (1994: 198 Tonnen) Glas separat gesammelt und der Rezyklierung zugeführt werden konnten?
- ... die Ortsvereine 563 Tonnen (1994: 342 Tonnen) Altpapier gesammelt haben und so für einen Zustupf in die Vereinskasse sorgten?



- ... sich die politische Zusammensetzung in den letzten 10 Jahren stark verändert hat? (siehe Grafik unten)
- ... im letzten Jahr 143 Bau- und Vorentscheidsgesuche geprüft, die baurechtlichen Verfahren durchgeführt und die Bauentscheide gefällt wurden?

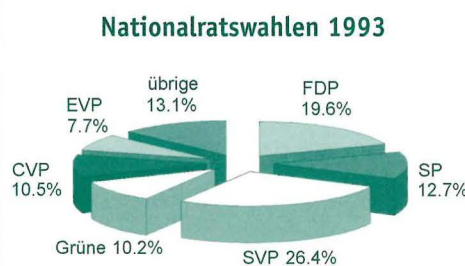
Hans Büchli

W E R W A S W A N N W O

Wussten Sie, dass ...

- ... Sie all dies – und noch viel mehr – dem **Geschäftsbericht** entnehmen können, der jährlich erstellt wird und ab Ende April gratis bei der Gemeinderatskanzlei erhältlich ist?

Parteienstärke (Wählerstimmen aus Wald)



Nachgefragt: Wie bekannt sind unsere ...

«Nennen Sie uns spontan drei Personen aus dem aktuellen Walder Gemeinderat!» Politikerinnen und Politiker stehen, ob sie es wollen oder nicht, im Rampenlicht. Aber: Wissen die Leute auf der Strasse, wer für das Gemeinwohl zuständig ist?

«Hmm, da bin ich jetzt gerade etwas überrumpelt!»

«Ja wissen Sie, ich fülle meine Steuererklärung aus, und damit hat sich's.»

«Mit Politik schlage ich mich nicht herum.» (vielfache Aussage von Frauen)

«Die kennen mich ja auch nicht!»

Von den 155 an einem kalten Samstagmorgen im Januar befragten Walderinnen und Waldern wissen 30 – das sind 19,4 Prozent der Befragten – keinen Namen.

«Wenn ich sie vor mir hätte, dann würde ich sie schon kennen.»

Tja, das Namensgedächtnis. – Immerhin können 125 Personen (80,6 Prozent) mindestens einen Gemeinderat oder eine Gemeinderätin nennen. Ganz zu schweigen von den nicht wenigen, die fast lückenlos aufzählen. Jeweils die ersten drei Nennungen werden in solchen Fällen gewertet.

Balsam für Behörden

Neugierig, wie es sich für Zeitungsleute gehört, versuchen die Befragterinnen und Befragter des WAZ-Teams, dem Volk auch sonst noch etwas auf den Zahn zu fühlen. Wie sind die Erfahrungen mit der Obrigkeit? Wie ist das Urteil über unsere Regierung oder einzelne LokalpolitikerInnen?

Diesen können wir solche Umfragen nur empfehlen, eventuell inkognito mit Hut, dunkler Sonnenbrille und angeklebtem Schnauz. Was da nämlich zur Hauptsache aufs Tapet kommt, ist Balsam für Behördenmitglieder:

«Si mached's guet!»

«Da wird seriös und engagiert gearbeitet.»

«Ich bin froh, dass sie sich zur Verfügung stellen.»

«Wald ist eine geniale Gemeinde mit guten Leuten.»

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen zu aktuellen Themen. Das Ladensterben und die geplante Abschaffung der S 43 beispielsweise, aber auch die Schneeräumung oder das Verkehrskonzept Bahnhofstrasse geben zu reden.

Stille Schaffer

Kommen wir aber zurück zu unseren sieben Gemeindevätern und -müttern:

Viel Arbeit im Stillen: Fast gleichauf am Ende unserer nicht repräsentativen Bekanntheitskala liegen **Martin Wettstein (11 Prozent)**, **Ernst Kocher (12 Prozent)** und **Urs Linder (12 Prozent)**.



Tröstlich, dass deren Leistungen kaum angezweifelt werden. So nach dem Motto «keine Neuigkeiten sind gute Neuigkeiten». Ob der relativ kleine Bekanntheitsgrad am wenig publikumswirksamen Ressort oder an der Bescheidenheit der jeweiligen Person liegt, konnte mit dieser Umfrage nicht festgestellt werden.

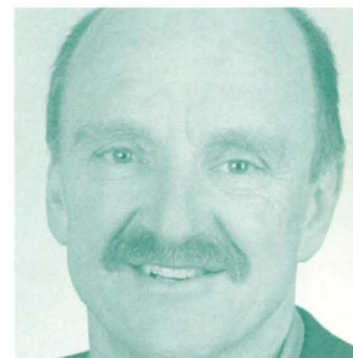
Die sieben Mitglieder des Walder Gemeinderates in der Reihenfolge ihres Bekanntheitsgrades, ermittelt aufgrund der nicht repräsentativen Umfrage vom 21. Januar 2006.



Walter Honegger
Präsident



Käthi Schmidt
Sicherheit und Gesundheit



Kurt Akermann
Infrastruktur

... Gemeindeväter und -mütter?

Nahe an den Leuten

Deutlich häufiger genannt wird mit **25 Prozent Rös Gerber**.



Kein Wunder, denn sie und ihr Ressort (unter anderem für Bibliotheken und das Hallenbad zuständig) sind nahe an den Leuten.

Ebenfalls volksnah ist **Kurt Akermann (34 Prozent)**.



Man kennt ihn vom Ablesen der Wasserzähler oder als Organisator des Walder Märts. Man sehe ihn viel auf der Strasse, sagen mehrere Befragte – und wie zur Bestätigung taucht er an diesem Samstagvormittag in der Begegnungszone auf. Amüsantes Detail am Rande: Er erinnert sich als ehemaliges WAZ-Redaktionsmitglied an eine ähnliche Umfrage vor zwölf Jahren!

Vizekönigin der diesjährigen Befragung ist mit **38 Prozent** Nennungen **Käthi Schmidt**, eine Ur-Walderin.



Korrekt und engagiert sei sie. Was sie anpacke, mache sie gut. «Die kenne ich vom Singen im Gospelchor», bekommen wir zu hören.

Einer für alle

Bleibt noch einer. Einer für alle, ist man versucht zu sagen. Den Gemeindepräsidenten **Walter Honegger** kennen und nennen 94 Personen – stolze **61 Prozent!**



Was über ihn berichtet wird, lässt keine Zweifel offen: Durchs Band weg werden er und seine Arbeit geschätzt und gelobt. Eine spezielle Figur sei er, ein idealer Präsident. Er könne zuhören, reden, Sitzungen führen und sich durchsetzen, bringt es eine, die mit ihm zusammengearbeitet hat, auf den Punkt. So stösst sein Entscheid, zurückzutreten, auf viel Bedauern.

Anzufügen ist, dass der Gemeinderat ein Team bildet. Ein guter Präsident, eine gute Präsidentin ist auf einen guten Gemeinderat angewiesen. Hoffentlich hat Bestand, was ein Mitbürger so ausdrückte: «Wir haben einen rundum positiven Gemeinderat.»

Kaspar Rüegg ▲▲▲

Die Hitparade

Die WAZ-Umfrage lässt sich mit der Radiohitparade vergleichen. Viele Musiktitel, die vielleicht das Zeug dazu hätten, schaffen es nicht zum Nummer-1-Hit. Viele Spitzenreiter sind es zu Recht. Meistverkauft zu sein allein sagt aber noch nicht viel aus: Schni-Schna-Schnappi lässt grüssen.

Übersetzt und auf diese WAZ-Doppelseite bezogen heisst das: Es geht nicht um Qualifikationen und Leistungen der einzelnen Personen aus dem Gemeinderat (welche sich die WAZ nicht anmassen will zu beurteilen), sondern einzig um deren Bekanntheit.

Die Interviewer enthielten sich jeglicher Hilfe, um ein möglichst unverfälschtes Resultat zu erhalten. Trotzdem birgt die Beschränkung der Umfrage auf einen Samstagmorgen im Dorfzentrum natürlich die Gefahr einer gewissen Einseitigkeit. Die Bekanntheitshitparade des Walder Gemeinderats erhebt deshalb keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit. Interessant aber ist sie alleweil.

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 127a · März 2006
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Hans Büchli, Ueli Burkhard

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 129 (April 06):
Mittwoch, 15. März



Rös Gerber
Jugend, Freizeit und Kultur



Urs Linder
Raumentwicklung und Bau



Ernst Kocher
Soziales



Martin Wettstein
Steuern und Finanzen

Wählen – so funktioniert's

In Wald ist die Stimmabgabe über das Handy mittels SMS oder das Internet (noch) nicht möglich. Trotzdem wird den Stimmberechtigten die Teilnahme an den Wahlen und Abstimmungen leicht gemacht.

Schriftliche Stimmabgabe

Das Porto für die schriftliche Stimmabgabe übernimmt die Gemeinde. Das Stimmcouvert ist gleichzeitig Rückantwortcouvert und ein neutrales Couvert für die Wahlzettel liegt bei. Der unterzeichnete Stimmrechtsausweis (wichtig!) und die ausgefüllten Stimm- und Wahlzettel können dann in jeden Briefkasten der Post wie auch bei der Haupttüre des Gemeindehauses eingeworfen werden. Achtung: Das Couvert muss bis spätestens am Samstag vor der Abstimmung bei der Gemeinde eintreffen.

Vorzeitige Stimmabgabe

Eine Woche vor dem Abstimmungstermin wird bei der Einwohnerkontrolle eine Urne aufgestellt. Während der Büroöffnungszeiten können die Stimm- und Wahlzettel unter gleichzeitiger Abgabe des Stimmrechtsausweises dort eingeworfen werden.

Urnenöffnungen

Das traditionelle Abstimmen und Wählen an der Urne steht auch weiterhin zur Verfügung. Die Standorte und Öffnungszeiten sind dem Stimmrechtsausweis zu entnehmen.

Stellvertretung

In allen Fällen der Stimmabgabe können sich Stimmberechtigte durch eine Drittperson vertreten lassen. Voraussetzung ist die Unterschrift auf dem Stimmrechtsausweis durch die vertretene Person und die gleichzeitige Abgabe des eigenen Stimmrechtsausweises durch den Stellvertreter. Weder verwandtschaftliche Verhältnisse noch der gleiche Haushalt sind Voraussetzung für eine Stellvertretung.

Demokratie ich mache mit

Besonderes zu den diesjährigen Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden:

Stille Wahlen

Wenn nach den gesetzlichen Fristen gleich viele Kandidierende zur Verfügung stehen, wie Sitze zu vergeben sind, findet das stille Wahlverfahren Anwendung. Das bedeutet, dass diese Mitglieder für gewählt erklärt werden, ohne dass es zu einem Wahlverfahren an der Urne kommt. In Wald trifft dies für die Primarschulpflege, die Katholische und die Reformierte Kirchenpflege (5 von 9 Mitgliedern) zu, deren Mitglieder bereits als gewählt erklärt sind.

Urnenwahlen

Fall 1) Bewerben sich mehr Kandidaten/Kandidatinnen als Sitze zu besetzen sind, findet die Wahl mit einem leeren Wahlzettel statt. Dies trifft für den Gemeinderat und die Oberstufenschulpflege zu.

Fall 2) Werden innerhalb der zweiten Ausschreibungsfrist von 7 Tagen Änderungen bei den vorgeschlagenen Personen gemacht (Rückzug oder neue Kandidaturen), findet die Wahl ebenfalls mit einem leeren Wahlzettel statt, auch wenn es sich um gleich viele Kandidierende wie Sitze handelt. Dies trifft für die Sozialbehörde und die Rechnungsprüfungskommission zu.

Fall 3) Wenn weniger Kandidierende zur Verfügung stehen, als Sitze zu besetzen sind, dann sind die einen still gewählt, während für die andern ein Wahlgang an der Urne, ebenfalls mit einem leeren Wahlzettel stattfindet. In Wald trifft dies für die Ref. Kirchenpflege zu, wo 5 Mitglieder bereits still gewählt sind (siehe oben), während die

restlichen 4 Mitglieder an der Urne gewählt werden müssen.

Beiblatt

Zwar werden die offiziellen Kandidatinnen und Kandidaten auf einem Beiblatt bekannt gegeben, wählbar ist aber grundsätzlich jeder stimmberechtigte Mann und jede stimmberechtigte Frau.

Ergebnis

Im ersten Wahlgang ist gewählt, wer das absolute Mehr erreicht. Dies entspricht der Hälfte plus 1 der massgebenden Stimmenzahl. Erreichen mehr Kandidierende das absolute Mehr, als Sitze zu vergeben sind, scheiden diejenigen mit den niedrigsten Stimmenzahlen aus. Erreichen nicht genug Kandidaten das absolute Mehr, so findet am 21. Mai 2006 ein zweiter Wahlgang statt. Dabei gilt dann das relative Mehr, d.h. die Kandidaten mit den meisten Stimmen gelten als gewählt.

Hans Büchli ▲▲



WERBUNG

WAHL-APÉRO

Die Kandidatinnen und Kandidaten des Gemeinderates stellen sich vor.

Samstag 11. März 2006 10 - 11 Uhr 1. Stock im Coop-Gebäude

Es laden ein - die Walder Parteien

